

Unsere Termine

Sonntag 2. September – 10.00 Uhr
RKW -Abschluß u. Schulanfängersegen

Samstag 8. September – 17.00 Uhr
Fest Mariä Geburt

Sonntag 9. September
Kolpingwallfahrt nach Rosental

Mittwoch 12. September
Mariä Namen Gedenktag
Hl. Messe „Am Wasserturm“ – 15.00 Uhr

Freitag 14. September – 8.30 Uhr
Fest Kreuzerhöhung

Samstag 15. September – 17.00 Uhr
Gedächtnis der Schmerzen Mariens

Mittwoch 19. September – 14.30 Uhr
Seniorenachmittag

Sonntag 23. September
Kolping Ausfahrt nach Erfurt

Mittwoch 26. September - 19.30 Uhr
Lektorenkreis

Im Oktober an jedem Sonntag
um 17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Sonntag 07. Oktober – 10.00 Uhr
Erntedankfest u. Dankebrunch

Montag 8. Oktober – 19.30 Uhr
Kolpingsabend

Mittwoch 10. Oktober – 15.00 Uhr
Hl. Messe „Am Wasserturm“

Mittwoch 17. Oktober – 14.30 Uhr
Hl. Messe und Seniorenachmittag

Wir gratulieren

September

Speri Julius	04.09.1932
Hemmauer Rudolf	04.09.1915
Stiegler Klara	07.09.1928
Selbmann Katharina	09.09.1938
Lidzba Rudi	09.09.1936
Merten Heinz	15.09.1941
Richly Max	16.09.1935
Richly Christa	19.09.1935
Rasch Ingrid	19.09.1942
Meyer Catharina	21.09.1941
Eckelt Heinz	22.09.1936
Köhler Renate	22.09.1936
Haase Wilhelm	26.09.1925
Schmuck Eberhard	27.09.1942
Klupsch Maria	28.09.1924
Kuschel Christa	29.09.1932
Delnert Alfons	29.09.1934
Lidzba Maria	28.09.1939

Oktober

Soballa Erna	01.10.1938
Kuhn Erna	02.10.1935
Wasserka Paul	03.10.1923
Kolbe Reinhold	03.10.1935
Kuhn Winfried	06.10.1940
Schnitzer Brigitte	08.10.1938
Ebner Johannes	09.10.1940
Wegerdt Manfred	09.10.1936
Frankus Peter	10.10.1934
Otte Maria	13.10.1939
Straube Josef	13.10.1936
Dr. Beyer Maria Anna	21.10.1935
Lidzba Christiane	26.10.1938
Peretzki Erna	31.10.1924
Lidzba Hubert	31.10.1934



St. Marien **September/Oktober** **2012**



Ganz neu beginnen dürfen
Gedanken (nicht nur) zum Schulanfang

Ein neues Heft:

Ganz neu beginnen dürfen.

Es besser machen als vorher.

Gut, wenn das wenigstens
auf den ersten Seiten gelingt.

Und mit dem nächsten Heft
gibt es wieder einen neuen Anfang.
(Katharina Wagner)

P. Slawomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr
Waldenburger Str. 16b
09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

Der Weihrauch in der Liturgie

Liturgische Zeichen und Symbole (20)

Einer der beliebtesten Dienste bei Ministranten ist der Dienst am Weihrauchfass. Er hat etwas von einem großartigen Spiel mit Feuer und Rauch an sich, das sich in vielen Religionen findet. Der nach oben steigende Rauch scheint geradezu die Gebete der Menschen zu Gott zu transportieren und stellt so etwas wie eine Brücke für den göttlichen Segen nach unten dar.

Weihrauch ist das Harz des Weihrauchbaumes (*Boswellia*), der im Süden der arabischen Halbinsel sowie am Horn von Afrika wächst. Das von selber träufelnde Harz dieses Baumes liefert eine bessere Qualität als jenes, das durch Einschnitt in den Baum gewonnen wird. Seinen vollen Duft entfaltet der Weihrauch, wenn er auf Holzglut aufgelegt wird.

Die Verwendung von Weihrauch war zunächst aus hygienischen Gründen in der Antike allgemein verbreitet. Auch in den Kirchen spielte Weihrauch zunächst aus hygienischen Gründen eine Rolle. Doch erst die ehrende Bedeutung des Weihrauchs machte ihn schließlich im Gottesdienst heimisch: Die Ehrung galt immer weniger dem Bischof oder Papst bei der Einzugsprozession, sie ging auf die Symbole Christi über, auf den Altar, das Evangelienbuch oder das Kreuz. Besonders die Verehrung des in der Monstranz zur Anbetung ausgesetzten Allerheiligsten wurde mit Weihrauch verbunden. Heute ist die Verwendung von Weihrauch freigestellt.

Prof. Michael Kunzler



Was ist die Aussetzung des Allerheiligsten?

Eine Antwort von Pater Anselm Grün

Das Allerheiligste ist die Hostie, das Brot, das in der heiligen Messe in den Leib Jesu Christi verwandelt worden ist. In der Eucharistie essen wir das verwandelte Brot. Doch im Mittelalter gab es das Bedürfnis, das Geheimnis der Eucharistie in das Leben zu integrieren, indem man auf die verwandelte Hostie schaute. Dafür formte man schöne Monstranzen, um die Hostie allen feierlich zu zeigen. Wenn der Priester die Monstranz auf den Altar stellt, damit sie alle anschauen, dann nennt man das Aussetzung des Allerheiligsten. Weil die Monstranz Christus selbst enthält, geht der Priester ehrfurchtsvoll damit um und umfasst die Monstranz mit dem so genannten „Velum“, einem Tuch, um seine Ehrfurcht vor dem Heiligen auszudrücken. Das Wort „Velum“ kommt übrigens aus dem Lateinischen und bedeutet Segel oder Hülle. Die Aussetzung hat den Sinn, auf die Hostie zu blicken und zu vertrauen, dass nicht nur dieses Stück Brot in den Leib Christi verwandelt ist, sondern dass Christus auch mich durchdringen und verwandeln möchte. Nicht nur mich, sondern alle Gläubigen gemeinsam, die auf die Hostie schauen.

Das Knien

Liturgische Zeichen und Symbole (7)

Früher war das Knien während der Messe die meist verbreitete Haltung der Laien; die Messdiener knieten an der untersten Altarstufe, die übrigen Laien in ihren Bankreihen. Hierin hat sich manches verändert. In nicht wenigen Kirchen gibt es gar keine Kniemöglichkeit mehr in den Bankreihen, und die Schwierigkeiten gerade älterer Damen und Herren mit dem länger andauernden Knien sind wohl zu berücksichtigen.

Im Knien (noch mehr in der prostratio, dem völligen Sich-Niederwerfen in der Weihe- und Professedliturgie sowie im Karfreitagsgottesdienst) bringt der Mensch seine Kleinheit und Niedrigkeit Gott gegenüber zum Ausdruck. Es ist das vollendete Zeichen der Anbetung, ebenso das Zeichen für die Demut des Sünders. Wer sich vor Gott klein macht, erkennt an, dass er von ihm groß gemacht werden muss – die Selbsterniedrigung ist die Voraussetzung für die Erhöhung durch Gott. Das Messbuch nennt das Knien als Haltung der Gläubigen vor allem während des eucharistischen Hochgebetes, und hier auch noch einmal hervorgehoben während der Wandlung.

Im Abendland verselbstständigte sich aus dem Knien die Kniebeuge zur Begrüßung des Allerheiligsten, des Altars und des Kreuzes. In der Regel gilt: Vor dem Allerheiligsten vollzieht man eine Kniebeuge, vor dem Tabernakel eine einfache, vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eine doppelte: Man kniet auf beide Knie nieder und verneigt sich tief, bevor man sich wieder erhebt. Vor dem Altar, auf dem oder in dessen Nähe sich das Allerheiligste nicht befindet, macht man eine tiefe Verneigung des Oberkörpers.

Prof. Michael Kunzler